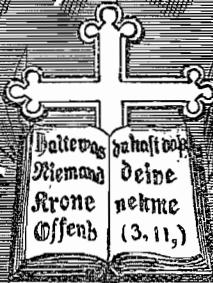


Evangelisch-Lutherisches

Geistliche Blätter

Organ der
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,
Minnesota, Michigan,
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 41. No. 10.

Milwaukee, Wis., 15. Mai 1906.

Lauf. No. 1010

Inhalt: Wahre Freude giebt es nur durch die Freude an der Wahrheit. — Das unvollendet gebliebene Faß. — Die Gemeindegemeinschaft. — Eine Sühne. — Nöthige Erinnerung in betreff der Verlobnisse. — Sügnierisches Wesen in Verbindung mit der Loge. — Unter den Apachen bei Phönix. — Wie kommt es, daß es so wenig Missionare, Prediger und Lehrer giebt? — Kürzere Nachrichten. — Aus unsern Gemeinden. — 56. Versammlung der ev. luth. Synode von Wisconsin u. a. St. — Konferenzanzeige. — Einführungen. — Veränderte Adressen. — Quittungen.

Wahre Freude giebt es nur durch die Freude an der Wahrheit.

Text: Ps. 26, 3: Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandele in deiner Wahrheit.

Freude ist gewiß etwas, dem alle Welt nachjagt. Aber, was nennt man nicht alles Freude? Und was ist es nicht alles, womit man das begehrte Gut, die Freude, erlangen will? Dem allen gegenüber ist gewiß, daß es wahre Freude nur giebt durch Freude an der Wahrheit.

Wahre Freude giebt es. Der verkehrte natürliche Sinn hat freilich davon eine verkehrte Meinung. Nach diesem Sinn denkt der natürliche Mensch, daß nur dann wahre Freude wäre, wenn keine Traurigkeit über ihn käme. Darum haben auch die Weltmenschen soviel die Ansicht, daß, da soviel der betrübenden Widerwärtigkeiten wären, auch das ganze Leben ein recht freudloses wäre. Aber wahre Freude ist nicht eine solche, der, um wirklich wahre Freude zu sein, gar keine Traurigkeit begegnen dürfte, sondern die sich als die wahre, gerade darin zeigt und beweist, daß sie die Traurigkeit überwindet, ja so siegreich überwindet, daß man der Traurigkeit vergißt, als hätte man sie gar nicht gehabt und erlebt. Wie der Herr sagt Joh. 16, 21: Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, — wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen.

In der Welt gönnt einer dem anderen keine von all den Freuden, darin eben Weltmenschen sich freuen. Da ist viel Neid, Mißgunst, Feindseligkeit, die die Freude zu stören und zu nehmen sucht. Und das gelingt ja häufig genug. Es gelingt, weil die Freude der Weltmenschen eine solche ist, die ihnen neidische Feinde nehmen können. Wahre Freude ist die der Christen, und die soll und kann auch niemand von ihnen nehmen, wie der Herr Joh. 16, 22. sagt. Kann irgend eine menschliche Macht die Sonne vom Himmel wegreißen, das sie ihr herzerquickendes, liebliches Licht uns nicht gäbe?

Gewiß nicht. Dazu langt Menschenmacht nicht aus. So haben Menschen, Weltmenschen, Feinde der Christen nicht Macht, den Christen ihre Freude aus dem Herzen zu reißen. Sie haben eben keine Waffe und Werkzeug, damit sie an die Freude der Christen heran könnten. Loben, Lästern, Kränken, Verfolgen, Schrecken — das sind Waffen der Welt, aber damit erreicht man der Christen Freude im Herzen nicht, sie herauszureißen aus dem Herzen und die Herzen in Traurigkeit zu versenken. Weicht, heißt es da, ihr Trauergeister, denn mein Freudemeister, Jesus tritt herein, dulde ich hier gleich Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesus, meine Freude. Es gilt wohl von der wahren Freude, daß sie die Traurigkeit vergessen macht, aber nicht von der Traurigkeit, die Welt und Teufel schaffen, daß sie die wahre Freude auslöschen, gar vergessen machen sollte, als hätte man sie nicht gehabt. Wahre Freude, wie sie Christen haben, klingt durch alles im Christenleben hindurch.

Wie kann das sein? Nun, die wahre Freude hat ihre Quelle allein in der Güte Gottes, die uns vor Augen ist. Und das ist sie nicht vor allem in der Güte Gottes, wie sie in seinen irdischen Gaben und Wohlthaten und Werken sich offenbart, sondern wie sie vor allen Dingen darin steht, daß Christus uns in Gnaden ansieht, und sich uns zu erkennen giebt, also, daß nun die unaussprechliche Güte, Gnade, Liebe und Barmherzigkeit Gottes in Christo uns vor Augen, nämlich vor den Glaubensaugen ist. Da siehst du, lieber Christ, daß die wahre Freude nicht Quelle und Wurzel hat im Sichtbaren und Irdischen, nicht in dem, was das leibliche Auge sieht, sondern sie ist Freude im Geist. Sie ist die Freude, die der Heilige Geist im Herzen anzündet, dazu er keiner irdischen Güter bedarf, sondern allein des Namens Christi. Darum überwindet sie zumal alle Trübsal, die mit dem Irdischen, dem Erdengut zusammenhängt. Ja sie ist Freude, trotz der Trübsal, über welche schlechtdings kein irdisches Gut je trösten kann, in der Traurigkeit, in welcher der bußfertige David schreit: Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast (Psalm 51, 10). — So hat die wahre Freude ihre Quelle und Wurzel nicht im Zeitlichen, sondern allein im Ewigen, in dem ewigen Christus, in der ewigen Güte und Gnade, die uns durch ihn geworden ist (Joh. 1, 17). Alles Zeitliche mag schwinden, wird auch schwinden, aber daran

hängt die wahre Freude nicht. Sie hängt nur am Ewigen, so bleibt sie ewig. So giebt es wahre Freude für uns arme Sünder.

Aber nur durch die Freude an der Wahrheit giebt es dieselbe für uns. Es bedarf nicht vieler Erklärung darüber, von welcher Wahrheit hier die Rede sei, von welcher der Psalmist auch im Textspruch sagt, daß er darin wandele. Es giebt ja mancherlei Wahrheiten nach der menschlichen Vernunft, über irdische, weltliche Dinge, die der Vernunft untergeben sind und darüber sie urtheilen und das Wahre wohl finden kann. Von denen ist hier nicht die Rede und solcher Wahrheiten gedenkt der Psalmist auch nicht mit seinen Worten: Ich wandele in deiner Wahrheit. An welche Wahrheit er denkt, das wird ganz klar schon dadurch, daß er spricht: in deiner Wahrheit und aus seinem späteren Worte (Vers 6 und Vers 8): daß er sich halte zum Altar Gottes, und daß er lieb habe die Stätte des Hauses Gottes und zwar, um des willen, das da gepredigt wird. So ist es also gewiß, daß die Wahrheit, darin er wandelt, keine andere ist als die ganze von Gott geoffenbarte Wahrheit, die Wahrheit, wie wir sie haben in dem vom Heiligen Geiste eingegebenen und uns gegebenen Wort Gottes. Darin haben ja alle Propheten und Apostel und alle Gläubigen ihren Wandel gehabt. Aber wenn David in unserem Textspruch dies beides so mit einander verbindet: Deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandele in deiner Wahrheit, da merkt man wohl, daß er nicht ohne Unterschied vom ganzen Wort Gottes hier redet. Das wird auch ganz klar, da er Vers 7 sagt, daß er sich zum Altar Gottes halte und zwar mit Lust und Liebe, weil man da predigt alle Wunder des Herrn. Nun, das sind die großen Thaten Gottes, die in der Verheißung schon im Hause Gottes im Alten Testament gepredigt wurden, von denen Petrus am Pfingstfest, nachdem sie geschehen, dem Volke predigt, gerade, indem er sich auf die Weissagung beruft. So ist denn die Wahrheit, darin nach seinem Wort David wandelt, nicht die Wahrheit des Gesetzes, sondern vielmehr des Evangelii. Gewiß wandelt David auch in der Wahrheit des Gesetzes, der göttlichen Gebote, aber das ist es nicht, dadurch ihm die höchste Güte Gottes vor Augen ist, sondern die Wahrheit, die er so schön in Ps. 23 nennt „die grüne Aue“ und dadurch er so gewiß sprechen kann: Der Herr ist mein Hirte. Und wollen wir noch weitere Gewißheit haben, so brauchen wir nur zu

len halten muß. Das liegt nicht im Wesen des Staates. Das ist nicht von Gott so geordnet, daß es nicht anders sein könnte. Sondern das ist eine rein menschliche Einrichtung, die sich im Laufe der Jahrhunderte herausgebildet hat aus Verhältnissen, die durchaus verschieden waren von den unsrigen. Und wenn es sich herausstellt, daß die Einrichtung dem Gedanken des Rechtes und der Billigkeit nicht mehr entspricht, dann kann es auch geschehen, daß ein verständiger Staat andere Einrichtungen trifft.

Bei den Griechen treffen wir die Staats-erziehung zum ersten Male 800 Jahre vor Chr. Pythagoras lieferte die Erziehung der Kinder vom siebenten Jahre an ganz an den Staat aus. Das war in dem Dorischen Stamm der Spartaner. Es handelte sich da nur um eine kleine Stadt von Stammesgenossen, die sich eng zusammenschließen mußten unter ein festes Regiment, um sich der Feinde umher zu erwehren. Das waren Heiden. Gewissensfragen kamen da gar nicht in Betracht. Die Erziehung erstreckte sich auch nur auf Musik und die Uebung, scharf und klar und sicher zu beobachten, zu reden und zu antworten. Es wurde daraus ein solch scharf centralisirtes Staatswesen, daß nicht nur die Schule, sondern auch das Familienwesen mit all seinen Einzelheiten im Staate aufging. Die heidnische Religion ist so wie so von vorn herein immer Staatsreligion, so daß die auch hier vom Staate aus geübt wurde.

Bei den Athenern, die in allen Dingen etwas freiere Richtung hatten, kam der Gedanke 200 Jahre später auch auf durch die Gesetzgebung des Solon. Da blieb die Erziehung aber mehr Sache der Eltern. Nur baute der Staat die Turnplätze, auf denen die Jugend körperlich ausgebildet wurde. Erst später, nach Sokrates, als Griechenland anfangen rückwärts zu gehen, kam die Erziehung in die Hände des Staates, indem dieser die öffentlichen Lehrer bezahlte.

Die Römer haben schon früher dem Staate das Schulwesen ausgeliefert, denn sie sind das Volk, bei dem der Staat alles und der einzelne Mensch nichts ist. Aber überall hier ist eigentlich nicht die Rede von einem Schulwesen, wie das, wovon wir heute reden. Seit dem Christenthum denken wir in all den Fragen, die hier in Betracht kommen, anders als die Heiden. Bei den Heiden handelte es sich bei der Erziehung eigentlich nur um äußere Tüchtigkeit. Das ging ja soweit, daß die Knaben in Sparta von Staatswegen systematisch zum Stehlen abgerichtet wurden, um sie findig und schlau zu machen. Wenn auch der Heide von Moral und Charakter und dergleichen redet und manche gute Beobachtung und Bemerkung macht, so geht es doch nicht tief und kommt, wenn wir das vom christlichen Standpunkt aus ansehen, eigentlich nicht in Betracht. Es bleibt eine äußerliche Abrihtung.

Anders wurde die Sache, als das Christenthum in die Welt trat. Es war natürlich, daß die Kirche die Erziehung in die Hand nahm, nicht zunächst der Kinder, sondern der Erwachsenen. Denn alles, was durch die Predigt des Evangeliums geschieht, ist Erziehung und auch wo die Eltern ihre Kinder selbst erziehen, da werden die betruenen Diener Christi ein Auge darauf haben müssen. Das liegt in der erzieherischen Natur des Evangeliums. Sobald aber das Christenthum aus dem Druck der Verfolgung herauskam, da bemühte es Kaiser Constantin auch, um sein Reich zu festigen, und der kirchlichen Aufsicht wurde das Schulwesen übergeben. Die Kirche vertrat die neuen herrschenden Gedanken, so war es natürlich, daß sie das Schulwesen verwaltete, wie denn überhaupt das ganze Staatswesen eng mit

der Kirche verquickt war. Das war wieder natürlich. Denn eine vom Staate unabhängige Kirche konnte man sich wohl im Heidenthume denken. Aber da wurde die Kirche meistens verfolgt oder nur geduldet. Sobald alle maßgebenden Elemente im Staate und die meisten Staatsbürger Christen waren, da war es unter jenen alten Verhältnissen nicht anders denkbar, als daß die Kirche dadurch herrschte, daß sie das Gemüth der fürstlichen Machthaber unter vollständigem Einfluß hatten. Der sorgte für die Kirche und für die Erziehung, und da war es wieder natürlich, daß er das durch die Kirche that.

So ging die Cultur zu den Germanen über. Diese Völker waren ganz frisch und unerfahren im Culturleben. Die römische Kirche hat ihnen das Christenthum und damit auch weltliche Bildung gebracht. Da war es wieder natürlich, daß alles Schulwesen durch das ganze Mittelalter hindurch in den Händen der Kirche blieb, umsomehr, als der Papst die Gewissen in Knechtschaft besaß.

Die Herrschaft der Kirche oder des Papstthums ging übrigens noch weiter als über die Schule. Der Papst wollte über die weltliche Macht herrschen, und der Kaiser wollte über die Kirche herrschen. Beide wußten sie es nicht besser. Dann wie die äußere Ordnung in diesen Dingen sein soll, das muß man auf Erden durchkämpfen. Und darin bestand die Geschichte des Mittelalters, daß Papst und Kaiser um die weltliche Macht kämpften. Der Papst siegte. Damit legte er aber auch den Grund zu seinem Falle. Das Streben nach Macht läßt jedesmal die höhere Aufgabe der geistigen und sittlichen Hebung und Erziehung des Volkes aus den Augen schwinden. Das geistige und sittliche Elend wurde so groß, daß viele tüchtige Geister sich selbst zu helfen suchten. Da kommen sie auf allerlei Mittel. Die einen wenden sich dem heidnischen Alterthum, die andern dem Studium der Bibel zu. Das letztere geschah hauptsächlich unter dem Einflusse der bisher verfolgten Waldenser. Noch viele andere Wege wurden betreten. Diese zwei sind die wichtigsten. Ueberall thun sich Schulen und Lehrer auf, ohne von der Kirche oder dem Kaiser abhängig zu sein. Der Gedanke ringt sich durch, daß das Gewissen unabhängig ist von allem außer dem Menschen. Jeder muß da für sich selbst einstehen, darum kann die Erziehung, die dafür ja die allerwichtigste Einrichtung ist, nicht einfach von dem Papste oder dem Kaiser beherrscht werden.

Und als nun Luther in der Reformation die Bande des Papstthums durch das Evangelium sprengte, da sprach er bald diese Gedanken aus, daß die Erziehung der Kinder Sache der einzelnen Eltern sei. Etwas anderes sagt auch die Schrift nicht.

Die Verhältnisse waren aber noch nicht so, daß das Volk mündig auftreten konnte. Selbst die Predigt des Evangeliums konnte nicht einmal überall so selbstständig geschehen. Die Fürsten griffen mit zu, zum Theil aus Glaubensüberzeugung, zum Theil aus Politik. Luther ließ sie sich gefallen als Nothbischöfe, trotzdem er immer wieder betonte, daß sie in allem, was mit der Predigt des Evangeliums zusammenhängt, und dazu gehört naturgemäß der Unterricht der Kinder ganz gut ohne den Fürsten fertig werden könnten, ja, sie müßten den Fürsten sogar schützen.

So geschah es in den schrecklichen Kriegszeiten, die die Fürsten eben zum Theil dadurch auf sich luden, daß sie Luthern nicht gehorchten, sondern wollten dem Evangelio durch Kriegswaffen zum Siege verhelfen, daß nach Luthers Tod die Kirche

in Abhängigkeit von dem Staate gerieth, indem sie wieder eng mit ihm verquickt war. Zunächst hatten die Theologen viel Gewalt und Einfluß, und deshalb ließen sie sich das Verhältniß gefallen. Als aber nach der Zeit der Blüthe der Unglaube überhand nahm, da war gerade dies nahe Verhältniß der Kirche zum Staate ein Mittel, den Unglauben zu verbreiten eben durch die Schulen.

Eine Sühne.

Vor einiger Zeit starb im Asyl der barmherzigen Schwestern zu Salzburg die Wittve des italienischen Generals Leopold von Reccagni, Leopoldine, geborene Gräfin von Firmian. In ihrem Testamente bestimmte sie, daß mit den Zinsen eines Kapitals, das bislang 3200 Gulden Zinsen getragen hat, jährlich dreizehn bis vierzehn evangelische Waisenkinder aus Salzburg oder dessen umliegenden Ortshaften unterstützt werden sollten.

„Damit“, so heißt es im Testamente, „glaube ich eine Schuld abzutragen, da ein meiner Familie Angehöriger im vorigen Jahrhundert vielleicht allzu fanatisch manche evangelische Familie ins Elend gejagt hat.“

Diese Stiftung hat in Salzburg und darüber hinaus freudiges Aufsehen erregt; war es doch eine sehr große Schuld, welche der Vorfahr dieser edlen Gräfin, Leopold Anton, Freiherr von Firmian, auf sich lud, als er zum Fürst-Erzbischof von Salzburg ernannt, Tausende seiner Untertanen, welche weder durch Ueberredung noch durch Gefängnißstrafen zur katholischen Kirche übertreten wollten, zur Auswanderung zwang. Mitten im strengsten Winter 1731 bis 1732 mußten die armen Menschen über die Grenze ziehen, Hab und Gut zurücklassend, mit welchem der Erzbischof sich bereicherte. Um seine Habgucht zu bemänteln, sprengte er die schlimmsten Gerüchte über die Vertriebenen aus und befahl, daß jeder seiner zurückbleibenden Untertanen schwören sollte: „Ich schwöre bei dem lebendigen Gott und kein zu dem alleinigmachenden katholischen Glauben mit Herz und Mund mich bekennen, sondern allen Heiligen, daß ich nebst den Meinigen nicht al- auch glauben will, daß diejenigen, welche ausgewiesen werden, wirklich zum Teufel fahren.“

Diesen schrecklichen Eid zu leisten war vielen unmöglich, so folgten sie ebenfalls ihren vorangezo- genen Brüdern.

In siebenundzwanzig langen Zügen verließen damals 30,000 Menschen um ihres Glaubens willen Salzburg und suchten eine neue Heimat. Nordamerika, Holland, Süddeutschland und Ostpreußen nahmen die Flüchtlinge auf.

Auch der König Friedrich Wilhelm von Preußen ließ ihnen Land anbieten und zog ihnen sogar bei ihrem Durchzug durch Berlin huldvollst entgegen, beschenkte sie reichlich und rief ihnen wiederholt zu: „Kinder, ihr sollt's gut bei mir haben!“

Preußen hatte Segen von den fleißigen Leuten, aber auf den Geschlechtern derer von Firmian lastete es wie ein Fluch.

Möchte derselbe sich nun in Segen verwandeln.

— Zu der Hofstafel bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin waren zwei Würdenträger der katholischen Kirche, der Cardinal von Breslau und der von Köln, vom Kaiser hinzugezogen worden, aber kein Vertreter der evangelischen Kirche, deren Schutzherr doch der Kaiser sein will. Man hat sich darüber in Deutschland schmerzlich betram- bert. Aber warum? Die römischen Würdenträger treten eben als Kirchenherrscher, die evangelischen aber als Fürstendiener auf.

Nöthige Erinnerung in betreff der Verlobnisse.

Daß das Bewußtsein von der göttlichen Stiftung der Ehe immer mehr schwindet, offenbart sich nicht nur in den vielen Ehescheidungen dem Worte des Herrn zuwider: „Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden,“ sondern auch in dem leichtfertigen Verhalten in betreff der Verlobnisse. Oft haben sich die weltlichen Gerichte mit solchen Sündeln zu befassen. In den meisten Fällen dulden die Sintergangenen das ihnen ange-thane Unrecht in stiller Ergebung, um dem öffentlichen Gerede zu entgehen. Oft ist auch wohl Unverstand die Ursache der sündlichen Lösung eines Verlobnisses.

Gesetzt den Fall, ein lutherischer Jüngling bewirbt sich um eine Jungfrau, die zu einer andersgläubigen kirchlichen Gemeinschaft gehört. Er wünscht da gewiß, daß sie sich zu seiner Kirche halte, und er sucht sie dazu zu bewegen. Das Richtige wäre es ja, daß er seine Bewerbung aufgibt, wenn sie sich nicht dazu entschließen könnte. Es ist doch traurig, wenn Eheleute nicht im Glauben einig sind, und wie hinderlich ist doch ein solches Verhältniß für die christliche Erziehung der Kinder. Der Einfluß der Mutter erweist sich in der Regel stärker, als der Einfluß des Vaters, und doch trägt der Vater als der Herr die meiste Verantwortung. Wie leicht kann der Friede des Hauses gestört werden, wenn die Kinder, von der Mutter beeinflusst, die Sonntagschule der Sekten, oder wohl gar die Schulen der Römischen besuchen wollen, und der Vater mit Ernst darauf hält, daß sie die lutherische Schule besuchen. Um nun solchen traurigen Verhältnissen vorzubeugen, willigt der junge Mann wohl gar ein, sich mit dem Mädchen zu ihrer Kirche zu halten. Sie sind nun einig. Die Verlobung ist geschlossen, der Hochzeitstag wird festgesetzt. Sinterher fällt es dem jungen Mann aufs Gewissen, daß er am Konfirmationstage feierlich versprochen hat, bei der Kirche des lautereren Wortes und der unverfälschten Sakramente bis an sein Ende zu verharren, und glaubt dann guten Grund zu haben, das Verlobniß zu brechen und eine andere Wahl zu treffen.

Nun ist es ja gewiß zu loben, daß er reumüthig erkennt, wie sündlich er gehandelt, daß er Menschen zu Liebe sein Konfirmationsgelübde, das er Gott gethan, hat brechen wollen, und daß er sich fest vornimmt, sein Konfirmationsgelübde zu halten. Aber im Irrthum ist er, wenn er meint, er könne nun das Verlobniß aufheben, ohne ein Unrecht zu begehen. Er wäre nur dann frei, wenn seine Braut ihm erklärte und dabei bliebe, sie werde ihm jetzt nicht zum Altare folgen, denn sie habe ihm das Jawort nur unter der Voraussetzung gegeben, daß er zu ihrem Glauben übertrete. Von ihrer Seite war die Verlobung eine bedingte, und fiel hin, sobald der Bräutigam erklärte, er könne die Bedingung nicht erfüllen. Es bliebe aber in Kraft, wenn die Braut sich nun damit zufriednen erklärte, daß der Bräutigam lutherisch bleibe, oder wenn sie einwilligte, mit ihm zu seiner Kirche zu gehen. Löst er aber das Verhältniß, ohne auch nur einen Versuch gemacht zu haben, sie zu dem einen oder zu dem andern zu bewegen, löst er es also ohne die bestimmte Erklärung der Braut, daß sie ihn als Lutheraner nicht zum Gemahl haben wolle, so darf er sich nicht wundern, wenn der Richter ihm eine gehörige Strafe auferlegt; und man möchte sagen, daß ihm Recht geschieht, denn er hat leichtfertig gehandelt beim Eingehen und beim Aufheben des Verlobnisses. Er hat sich vor Gott schwer verjündigt, denn durch das Verlobniß wird die Ehe zwischen zwei Personen gestiftet, und durch die Trauung nur bestätigt. Nicht erst

die Getrauten, sondern auch schon die Verlobten sind einander Treue schuldig. So wenig sich ein Lutheraner von seinem Weibe scheiden darf, weil dasselbe z. B. eine Methodistin ist, so wenig darf ein Bräutigam seiner Braut den Abschied geben, weil sie nicht seines Glaubens ist. Man hat nur die Freiheit, sich mit einer andersgläubigen Person nicht zu verloben. Man kann unsere jungen Leute gar nicht ernstlich genug davor warnen, Mißehen einzugehen. Wer nicht hören will, der muß schließlich fühlen. Wenn der Pastor um die Sache erfährt, ist es meistens zu spät.

Aber noch in anderer Weise wird in dieser Beziehung gefehlt, oft auch aus Unverstand. Ein Jüngling darf wohl das Recht beanspruchen, das Mädchen kennen zu lernen, mit dem er sich fürs Leben verbinden soll. Es bietet sich ihm dazu auch manche Gelegenheit. Er beobachtet z. B., daß es die Kirche fleißig besucht; er hört, daß es den Eltern eine liebevolle, gehorsame Tochter ist, und es einen stillen sittlichen Lebenswandel führt. Das kann ihn wohl bewegen, sich in der Eltern Haus einführen zu lassen, und hat so Gelegenheit, es zu beobachten, auch wohl sich mit ihr zu unterhalten und ihre Gesinnung kennen zu lernen. Oder es findet eine gesellige Zusammenkunft von jungen Leuten der Gemeinde statt, wo er sie treffen kann. Das alles bindet ihn noch nicht. Er kann jederzeit zurücktreten, vorausgesetzt, er hat sich vor zwei Dingen in Acht genommen, nämlich: daß er durch sein Verhalten nicht in dem Mädchen die Hoffnung erweckt und genährt hat, er werde sie zum Altare führen, und daß er nicht vor der Öffentlichkeit den Schein gegeben hat, sie sei seine verlobte Braut. Das könnte ja leicht geschehen, wenn er ihr Elternhaus zu häufig besuchte und so recht an den Tag gab, daß er nur wegen der Tochter komme; wenn er außerdem auch wohl häufig an sie schriebe, ihr Geschenke machte und andere Aufmerksamkeiten erzeigte, daß er sie z. B. zu den geselligen Zusammenkünften abholte, sie spazieren führe u. i. w., so daß alle Welt glauben könnte, er sei mit ihr verlobt. Das Stillschweigen der Eltern ist ja auch eine Einwilligung, Würden sie eine Verbindung ihrer Kinder nicht wünschen, so würden sie es bald verhindern. Und das wäre dann ihre Pflicht. Mag unter solchen Umständen auch keine eigentliche Verlobung stattgefunden haben, so handelte der junge Mann gewiß nicht recht, wenn er das Mädchen ohne triftigen Grund sitzen ließe. Es hat ihm vertraut und konnte unter den Umständen doch wohl mit Recht erwarten, er werde endlich auch mit Worten kund thun, was sein ganzes Verhalten so deutlich verheißt, nämlich, daß er es zu seinem Gemahl machen werde. Er hat mit dem Herzen des Mädchens ein schändliches Spiel getrieben und in ihm Hoffnungen erweckt, die er nicht zu verwirklichen gedenkt; ja er hat wohl durch sein Verhalten andere ernste Bewerber zurückgeschreckt, sich ihr zu nähern. Wenn der Richter ihm eine gefalzene Strafe auferlegte, so hätte er es wohl verdient.

Was soll man denn machen? sagt da etwa ein heirathslustiger junger Mann; manche Mädchen bilden sich gleich was ein, wenn man sie mal besucht und sich mit ihnen unterhält. Dann dürfe man sich wohl gar nicht mehr umsehen unter den Töchtern des Landes, um ein geeignetes Gemahl zu finden.

So gar schlimm ist es nun freilich nicht. Ist ein Mädchen nicht gar zu besonnen, so wird es bald genug an den Tag geben, ob der Besuch ihm angenehm oder mißlieblich ist. Begegnet es ihm nicht freundlich, so hat es keine Gefahr, wenigstens nicht für das Mädchen. Merkt er, daß sie seine Besuche gerne sieht, so bleibe er fort, wenn er ihr keine Hoffnung machen will, oder er zeige durch sein Verhalten,

daß sie ihm gleichgiltig ist. Es muß alles seine Grenzen haben. Menschenherzen sind nicht dazu da, daß man sie als Spielzeug gebraucht, mit dem man sich eine Zeit lang vergnügt, und das man dann zerbricht und als werthlos wegwirft. Alles, was recht ist. Eltern sehen es gewiß gerne, daß sich anständige junge Männer ihren Töchtern zu nähern suchen; aber diese dürfen nicht vergessen, daß sie es nur auf eine Gott gefällige Weise thun dürfen. Die göttliche Regel ist sehr einfach: „Alles, was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr gleich also auch ihnen.“ Einer respektiere die Rechte und Gefühle des andern.

Dies sei unsern jungen Leuten in Erinnerung gebracht, damit sie sich nicht, der Weise der Weltkinder folgend, schwer verjündigen und wohl gar in die strafenden Arme der Obrigkeit fallen und Schande auf ihre Kirche häufen. A. S.

Lügnereisches Wesen in Verbindung mit der Loge.

Wir fanden, so berichtet Jemand in der „Wach. Kirche“, ein Gesuch um Aufnahme in den Freimaurerorden bei einem Geschäftsmann, der uns mittheilte, daß die Freimaurer ihn schon längere Zeit sehr gedrängt hätten, sich bei ihnen aufnehmen zu lassen, denn es werde auch für ihn sehr vortheilhaft sein, einer solchen Bruderschaft anzugehören. Wie lautet es nun aber in der gedruckten Form des Gesuchs, welches derjenige unterzeichnen muß, der in den Orden aufgenommen werden will? Es lautet also: „Ich richte an Sie die höfliche Bitte, in die Geheimnisse der Freimaurerei eingeweiht und ein Glied ihrer Loge zu werden. Ich stelle diese Bitte ohne Ueberredung von Freunden und ohne Einfluß eigennütziger Beweggründe, da ich durch günstige Meinung von diesem Orden, sowie durch Trieb nach Wissen und durch herzliches Verlangen, meinen Mitmenschen zu nutzen, mich bewogen fühle, um Ertheilung dieser Gunst nachzuzufuchen.“

Ganz richtig sagt bei Vergleich der Thatfachen mit den Worten in der Form für das Aufnahmegesuch das genannte Blatt: „Ohne Ueberredung“, „ohne eigennütziges Beweggründe“, befeelt „vom Trieb nach Wissen“ (—lächerlich, so etwas von der Popanzerei des Freimaurerordens zu erwarten) und „von herzlichem Verlangen meinen Mitmenschen nützlich zu sein.“ — Das ist jedesmal Lüge. Man kann nicht Freimaurer werden, ohne zu lügen. Das ist die Bedingung, die Satan stellt, wenn man ein Glied seiner Liebesschule, der Freimaurerei, werden will.“

Unter den Alpen bei Rhocnix.

Bevor ich die Heimreise nach Wisconsin antrete, besuche ich noch einige Niederlassungen unserer Alpen außerhalb der Reservation, zu denen bislang noch niemand gekommen ist. Mein Weg führt mich über Roosevelt, und nach dreiwöchentlicher Abwesenheit feiere ich ein fröhliches Wiedersehen mit den lieben rothbraunen Gesellen dort. Ich hatte Henry Chilhuana, dem Häuptling, geschrieben, daß ich kommen würde, und sie waren alle an der Post, wo die Stage hält, um mich zu begrüßen. Das hatte ich nicht erwartet, und so war die Freude um so größer, als ich ihre Anhänglichkeit sah. Chilhuana nahm mich zum Chinamen ins Restaurant und bezahlte mein Abendessen, und wir machten die nöthigen Verabredungen für einen Gottesdienst. Von Roosevelt ging's mit

der Stage nach Phoenix, von wo ich dann weiter nach Fort McDonell wollte. Schon in Roosevelt aber hörte ich, daß eine ganze Reihe der McDonell Indianer zur Zeit in Phoenix arbeiten und ihre Güten unweit der großen Indian School aufgeschlagen hätten. In Phoenix angekommen, fahre ich zur Schule hinaus. Den Weg kenne ich. Ich bin ihn vor einigen Wochen gefahren, als ich zwei Tage in Phoenix war, um dort ein paar Wisconsiner Freunde aus meiner Jerusalems-Gemeinde auf ihrer Durchreise von San Francisco zu begrüßen. Wir waren zusammen in der Schule und ich redete dort zu den 700 Kindern. Als ich durch die weiten Anlagen des Schuleigentums gehe, begegne ich vielen Kindern. Sie grüßen, ich merke, sie erkennen mich wieder. Wie sollten sie auch nicht, es sind ja Indianer! Ein paar größere Knaben, die ich anrede und nach den Güten der dort arbeitenden Apachen frage, sind sofort bereit, mich dorthin zu bringen. Wir gehen eine gute halbe Meile, dann sind wir da. Vor einer der Güten sitzen vier Männer. Sie unterhalten sich, blicken aber alle auf, als wir näher kommen. Ich schaue sie scharf an und dann gehe ich entschlossen auf den einen derselben zu.

„Du bist Charles Dickens!“ sage ich. „Ich habe dein Bild in Mark Hopkins Güte gesehen. Darauf hast du eine lederne Tasche und lederne Hosensack an, aber keinen Hut auf, wie jetzt. Ich komme von San Carlos, ich bin Missionar!“

Der Angeredete ist einen Augenblick still und starr. Dann aber springt er auf, ergreift meine Rechte und schüttelt sie mit seinen beiden starken Händen, wie nur ein Indianer einem die Hand schütteln kann, bei dem das Händeschütteln keine Form, sondern eine Herzenssache ist, und ein Leuchten blüht aus seinen Augen, ein Leuchten, das die Augen reden macht von Heimathsliebe und Freundschaftstreue, die in seinem Herzen wohnen und durch meine Worte wach gerufen sind. Ja, die Augen reden davon, ich kann das ganz deutlich lesen; und wieder muß ich sagen, sie reden davon wie nur Indianeraugen reden können, wo die Indianer überhaupt mehr mit den Augen als mit den Lippen reden.

Es ist um die Mittagsstunde, die Squaws haben das Essen fertig. Auch Charlie Dickens Weib. Sie hat Rindfleisch gekocht, Kaffee bereitet und Tortos gebacken. Sie fangen an zu essen.

„Charlie, ich will auch mitemessen!“ sage ich. Mit einem Ruck fliegt sein Kopf herum. „Du willst? Wirklich du willst?“

„Ja, Charlie, du hast mich den Fremdling wie einen Freund willkommen geheißt. Da mußt du mich auch mit dir essen lassen.“

„Ich wußte nicht, daß du das thun würdest,“ jagte er, gewohnt, daß die Weißen nur über der Indianer Essen spotten und lästern, und er reicht mir seinen Becher, aus dem er eben getrunken und den er schnell wieder füllt, schiebt mir die Fleischschüssel und die Tortos hin und faltet seine Hände nachträglich zum Gebet, wie er sieht, daß ich das thue, und wie auch er das einst in der Schule gelernt. Messer, Gabeln, Löffel, Teller u. s. w. giebt es nicht. Die Hände müssen alles thun und eine Schüssel muß genügen, aber es schmeckt einem gar gut, wenn einem ein wenig Liebeslust um Kopf und Herz weht wie bei Charlie Dickens kleinem Strauchwerkhüttlein.

Wir beschließen, die dortigen Indianer gleich nach dem Essen zusammenzurufen und zu ihnen zu predigen. Sie kommen auch zum Theil schon von selbst, während wir noch essen und setzen sich zu uns. Am Abend will ich nach Jerome und

Camp Verde reisen, und wenn ich zurückkomme, will Charlie mich in seinem Wagen — ein Wagen mit Sprungfedern und Sitz, den er mir mit stolzer Freude zeigt — nach Fort McDonell fahren.

Als ich mich von den Indianern verabschiede, wollen sie wissen, wann ich wieder komme und ihnen von Gott erzähle. Ich kann ihnen das nicht sagen, daß ich nimmer wieder käme. Ich sage ihnen, daß das bei Gott stehe. Aber das ist der Grund, um dessent willen ich diese Worte hier schreibe. Ich wollte die lieben Gemeindeblattleser bitten, den Herrn der Ernte zu bitten, daß er Arbeiter in seinen Weinberg sende. Frucht zur Ernte ist da, aber es fehlen die Arbeiter. Die große Masse der Indianer ist willig zu hören und zu lernen, wenn man als ein Freund zu ihnen kommt. Man hört das immer wieder aus ihrem Munde: Wir wissen nichts von alle dem, was du sagst. Wir können das nicht wissen, wenn ihr nicht zu uns kommt und uns das lehret.

Und wir wissen das auch und dies dazu, daß der Heiland gesagt: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur!

Noch einmal: Bittet den Herrn der Ernte um Arbeiter unter unsern lieben Apachen.

J. J. G. Sanders.

Wie kommt es, daß es so wenig Missionare, Pastoren und Lehrer gibt?

In Indien fragte ein junger Brahmane den Missionar wie aufs Gewissen: „Sagen Sie mir, ist es den Christen Europas wirklich Ernst mit dem Glauben, daß wir Hindu glücklichere und bessere Menschen wären, wenn wir alle Christen würden?“

Der Missionar versicherte ihm: „Ja, freilich!“

Der Heide will es aber nicht recht glauben und muß endlich, um eine Erklärung gedrängt, weiter fragen: „Aber woher kommt es denn, daß, wenn es sich um Besetzung einer einträglichen Beamtenstelle handelt, zwanzig, dreißig und mehr junge Männer sich darum bewerben, während bei Wiederbesetzung eines erledigten Missionspostens so oft der rechte Mann sich nicht scheitern zu wollen? Ja, wie kommt es, daß es überhaupt so wenige Missionare giebt?“

Welch eine schwere Anklage und tiefe Beschämung für die Schwachgläubigkeit, den irdischen Sinn, Geiz, Mammonsdienst, Gleichgiltigkeit und Trägheit vieler gut oder doch genügend begabten Jünglinge, die lieber einen weltlichen Beruf ergreifen, vieler wohlhabenden Eltern, die solche Söhne nicht für das Predigt- oder das Lehramt hergeben mögen, und endlich auch vieler wohlhabenden Gemeinden, die ihre Pastoren und Lehrer nur ungenügend besolden, so daß diese ihr Amt vielfach in Noth und Sorge verwalten müssen, während oftmals Farmer, Stadtarbeiter und Geschäftleute, wenn sie einigermaßen weise und hartnäckig wirtschaften, zu Wohlstand gelangen können und dabei verhältnißmäßig freie, unabhängige Leute sind! Lehteres sehen und hören unsere Jünglinge, bedenken auch noch, daß sie viele Jahre studieren müssen, große Geldausgaben dabei haben und schließlich als arme Leute ihr Amt antreten müssen, dann meistens nur einen geringen Gehalt bekommen und endlich in Gemeinde oder Schule neben vieler Arbeit oft noch vielen Verdruß und Aerger erfahren müssen. So fangen sie denn das Studium entweder gar nicht an, oder geben es bald wieder auf, oder legen nach Uebernahme des Amtes wohl gar noch später dasselbe nieder, wie das leider jetzt schon öfters vorkommt.

So eilen denn viele Jünglinge in Hausen ei-

nem weltlichen Berufe zu, wobei sie nicht so viel Unangenehmes haben, sondern mehr Geld, Freiheit, Ehre und Wohlleben zu erlangen hoffen, während immer nur wenige in festem Glauben und Selbstverleugnung sich dem Dienst der Mission, der Kirche oder der Schule widmen. Nur wer selber in wahrer Buße und festem Glauben steht und von der Hochwichtigkeit, Nothwendigkeit und Herrlichkeit des heiligen Lehr- und des Predigtamtes überzeugt ist, wird Lust und Liebe zu diesem Amte haben und durch Gottes Gnade mit Selbstverleugnung, Eifer und Treue darin verharren. Dies gilt noch mehr von einem Jüngling, der Missionar werden will, weil dies Amt meistens noch mehr Selbstverleugnung und Geduld erfordert und oftmals viele Entbehrungen und große Gefahren mit sich bringt.

So laßt uns denn alleammt den Herrn der Ernte bitten, daß er viele treue Arbeiter in seine Ernte sende, welche durch Kraft des Heiligen Geistes im festen Glauben, steter Selbstverleugnung und großer Geduld willig und bereit sind, allein zu Seiner Ehre und zum Heile unsterblicher Seelen in der Mission, der Kirche oder der Schule zu arbeiten.

O Herr Jesu, Ehrenkönig,
Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig,
Drum sende treue Zeugen aus!
Send' auch uns hinaus in Gnaden,
Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus.
Wohl dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl
Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit,
Da währt die Freud'
Heut, gestern und in Ewigkeit.

G. S—e.

Kürzere Nachrichten.

— In Valdivia, im südamerikanischen Staate Chile, tagte vom 14—16. Januar der „Verein zur Förderung deutscher evangelischer Bestrebungen“, also zur Förderung der unirten Kirche in Chile. Aus neun Gemeinden waren Vertreter erschienen, z. B. aus Valparaiso, Santiago etc. Zugewogen war auch ein vom Oberkirchenrath in Berlin gesandter Vertreter der Union, der aber zugleich auch die Interessen der sächsischen evangelisch-lutherischen Landeskirche vertreten soll, was ohne Zweifel einigermaßen ein Kunststück sein muß.

— Die „Philadelphia“, April 1906, bringt folgende Nachricht: „Ueber Recht und Pflicht evangelischer Gemeindeglieder gegenüber falscher Lehre auf Kanzel und Katheder hielt auf der Chemnitzer Konferenz P. Vogel-Lugau einen Vortrag, in welchem er den Gemeindegliedern Recht und Pflicht zurprach, gegen falsche Lehre in Kirche und Schule energisch zu protestieren. Er giebt den Rath, man solle sich, entsprechend der Weisung des Herrn in Matth. 18, 15. ff., zuerst an den falschlehrenden Pastor oder Lehrer wenden und mit ihm unter vier Augen reden. Helfe das nichts, so solle man bei den kirchlichen und Schulbehörden Hilfe suchen. Werde auch das nichts helfen, so könne Aussparung, beziehungsweise Ausschulung, nöthig werden. Eltern sollten selbst materielle Opfer nicht scheuen, um ihre Kinder vor falscher Lehre zu bewahren. Weil aber der einzelne in solchen Fällen oft dem Kampfe nicht gewachsen sei, so seien Schutzverbände für biblisch reine Lehre zu gründen oder sollten vorhandene Organisationen als Schutzverbände thätig sein.“ —

— Aus keiner Kirche gehen so viele Prediger zu anderen Kirchengemeinschaften über als aus der Methodistenkirche. So behauptet der "Outlook". Dieses Blatt will wissen, daß über 250 Prediger in der Episkopal-, Presbyterianer- und Kongregationalistenkirche ehemals als Methodisten geboren und erzogen und in der Methodistenkirche ins Predigtamt eingetreten seien. Als Ursache für diese merkwürdige Wahrnehmung werden zwei Gründe angegeben: Die altherkömmliche Wanderlust unter den Methodistenpredigern und das Verlangen nach einem mehr liturgischen Gottesdienst. Gewiß sonderbare Gründe!

— Eine unternehmende Buchhändlerfirma schießt Zirkulare aus, in welchen sie Pastoren (englischen) die Offerte macht, sie mit Predigten zu versorgen. Diejenigen, welche die Offerte benutzen, haben vollständig das Aussehen; denn es werden Predigten angeboten von 65c aufwärts bis zu \$10.00. Es wird garantiert, daß nicht zwei Pastoren in derselben Stadt dieselbe Predigt zugesendet wird.—Dasselbe englische Blatt, welches obiges mittheilt, giebt auch Mittheilung von einem Kompagniegeschäft dreier „Ministers“ in einem Orte im Staate New York, welche jede Woche zusammenkommen und vereint eine Predigt zusammenschmieden, die dann jeder am Sonntag hält.

— Sonderbare Ansichten über Bekehrung der Ungläubigen findet man manchmal in englischen, selbst lutherisch genannten Blättern. So lasen wir kürzlich diese Anweisung für einen Prediger, einen Ungläubigen zu bekehren: er müsse sorgfältig eingehen auf die intellektuellen und moralischen Voraussetzungen und den Ungläubigen Schritt für Schritt zu einer Ueberzeugung bringen, die den Verstand befriedige und den Willen überrede.—Wir dachten bisher, man sollte den Sünder, gelehrt oder ungelehrt, das Gesetz predigen und darnach das Evangelium, und dem Heiligen Geist anheimgeben, daß er den Menschen zum gedemüthigten und darnach zum selig erfreuten Sünder mache.

Aus unsern Gemeinden.

Die Glieder der ev.-luth. St. Pauls-Kirche zu Mauston, Wis., konnten am Palmsonntag den Konfirmationsgottesdienst mit besonders freudigem, dankerfülltem Herzen begehen, da bei dieser Gelegenheit zum ersten Male die neuangeschafften, bequemen Kirchenbänke benutzt wurden. Die Gemeinde hatte sich bislang mit Stühlen begnügen müssen. Da diese aber nicht genug Sitzplätze mehr boten, auch nicht recht dazu beitrugen, die Kirche zu verschönern, begannen einige Glieder für Bänke zu agitieren. Sie wollten aber nicht die Gemeinde damit belasten, sondern gingen in der Weise vor, daß sie selbst namhafte Summen dazu unterzeichneten und andere baten, desgleichen zu thun, wenn ihnen die Sache am Herzen läge. Die Unterschriften flossen so reichlich, daß nicht nur die Bänke sofort bezahlt werden konnten, sondern auch noch eine Summe von ca. \$35.00 dem Schuldentilgungsfonds überwiesen werden konnte.

Die Bänke kommen aus der Fabrik von W. und E. Schmidt Co., Milwaukee. Sie sind aus Eichenholz gemacht und schön gefertigt, eine Zierde des Gotteshauses. Möge die Gemeinde fortfahren, zu beweisen, daß auch sie mit dem Psalmisten denkt: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet.“ Pi. 26, 8.

56. Versammlung der ev. luth. Synode von Wisconsin u. a. St.

So Gott will, versammelt sich die Synode in diesem Jahre in der St. Matthäus-Gemeinde des Herrn Pastor A. Wendler zu Milwaukee, Wis. Der Eröffnungsgottesdienst findet statt am Mittwoch, den 20. Juni, Vormittags. Wer Quartier begehrt, wolle sich rechtzeitig melden bei Herrn Pastor Aug. Wendler, No. 781—10. Str., Milwaukee, Wis.—Die Amtsbrüder sind gebeten, ihren Parochialbericht bei der Synode abzugeben.

Heinr. Gieschen, Sekr.
Wauwatosa, Wis., den 1. Mai 1906.

Als Grundlage für die Lehrverhandlungen werden dienen Thesen, gestellt von Herrn Pastor A. C. Gaase, Bay City, Mich.

Ueber den rechten Ernst im Christenthum.

1. These: Der rechte Ernst im Christenthum ist eine Frucht des Glaubens und daher auch nur bei den Gläubigen zu finden.
2. These: Der rechte Ernst begreift in sich die Begierde in der Erkenntniß zu wachsen.
3. These: Zum rechten Ernst gehört dann, daß man nach dem Maß der gewonnenen Erkenntniß nun auch wirklich handelt.
4. These: Zum rechten Ernst gehört schließlich, daß man in seinem Urtheil über den Ernst, beziehungsweise den Mangel an Ernst bei andern, sei es einzelner Christen, ganzer Gemeinden, oder gar ganzer Synoden, die größte Vorsicht walten läßt.

Konferenz-Anzeigen.

Die gemischte Dodge Washington County Konferenz versammelt sich, will's Gott, in der Kantate-Woche, vom 14. (2:30 p. m.) bis 16. Mai, in der Gemeinde Pastors A. Löpel bei Iron Ridge, Wis. Arbeiten: „Kann ein Christ ohne sich zu veräußern Mitglied einer Lebensversicherungsgesellschaft sein oder nicht?“ Pastor Theo. Hoffmann, These; W. Guth, Antithese; „Die Aufsicht des Pastors über die Schule“, Pastor S. A. Brandt; Katechese: Kraft des Sakraments des Altars, Pastor Jul. L. Wittner. Prediger: Pastor Oscar Hanjer (C. Zollmann). Beichtredner: Pastor S. A. Brandt (S. Rathjen jr.). Anmeldung ist erwünscht. S. Wolter, Sekr.

Einführungen.

Am Sonntage Quasimodogeniti wurde Herr Pastor E. John vormittags in der St. Johannes-Gemeinde zu St. Clair, Minn., und nachmittags in der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Smith Mill, Minn., im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Gausjewitz von Unterzeichnetem in sein Amt eingeführt. Der Herr segne Hirt und Herde!

Joh. Meher.

New Ulm, Minn., Misericordias, 1906.

Am 29. April wurde im Auftrage des ehrw. Herrn Präses von Rohr Pastor C. P. Heidtke in seiner neuen Gemeinde zu Morton Grove, Ill., unter Assistenz der Pastoren J. Löpel und M. Sprengling, von mir eingeführt.

S. A. Mouja.

Adresse: Rev. C. P. Heidtke, Morton Grove, Ill.

Veränderte Adressen.

O. P. Heidtke, Morton Grove, Ill.
Rev. Johannes Plocher, 426 W. Mulberry St., St. Peter, Minn.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten.

Für das Prediger-Seminar: Pastor N. Taras, Theil der Ostercoll Hatchville \$6, J. Gamm, Ostercoll La Crosse \$50.79; zus. \$56.79.

Für das Lehrer-Seminar: Pastor N. Taras, Theil der Ostercoll Hatchville \$5.20.

Für die Collegenkasse: Pastoren J. Gaase, aus der St. Paulsgem in Ironia: W. Jäger \$6, C. Degner, S. Jäger, C. Jäger je \$5, Wittive Bauk, W. Wischer, S. Piemer, C. Bauk je \$1; zus. \$25, aus der St. Matthäusgem in Lebanon: J. Mühlrow \$5, A. Diez, J. Lettow je \$2, W. Bruh, Chr. Dubbed je \$1, Fr. Diez 50c; zus. \$11.50, aus der St. Joh.-Gem in Ironia: J. Seel \$1.75, J. Schielberg, S. Eppler je \$1.50, J. Diez, D. Baumann, C. Kied, Wittive Köppler, A. Kied jr., A. Kied jr., W. Lucht je \$1, W. Wiesner, J. Kholoff je 50c, W. Eckert 25c; zus. \$13; Summa \$49.50, A. Schlei, Ostercoll Mecan \$16.25, desgl. Montello \$14.25, W. Rommenjen, desgl. Summit \$2.93, A. Thiele, Passionscoll Wauwatosa \$22, Th. Wolfert, Ostercoll Libertyville \$4.94, desgl. Waufegan \$2.59, C. Winger, desgl. Kenosha \$19.94, C. Dornfeld, desgl. St. Markusgem Milwaukee \$33.04, G. Wob, desgl. Tomahawt \$4.65, J. Lehmann, desgl. Gibson \$8.25, B. Rommenjen, desgl. St. Rufasgem Milwaukee \$30.50, J. Freund, Palmsonntagscoll Hamburg \$12, S. Monhardt, Ostercoll Town Franklin \$9.40, aus der Gnadengem in Milwaukee, Dankopfer von Frau N. N. \$5, Ein Herrmann, Ostercoll Newville \$6.43, desgl. Deerfield \$2.93, Neb.-Synode \$109.86, J. Petri, Ostercoll Addison \$8.55, S. Reimers, Palmsonntagscoll Marathon City \$2.32, A. Vollbrecht, Ostercoll Fountain City \$10.10, S. Ebert, Theil der Ostercoll Caronsgem in Milwaukee \$13.60, M. Pfaff, Ostercoll Eagleton \$7.45, desgl. Town of Eden \$2.50, desgl. Town of Bloomer \$4.75, desgl. Town of Auburn \$3.55, R. Pich, desgl. Lomira \$10.24, J. Koch, desgl. Caledonia \$9, C. Dornfeld, desgl. Marshall \$10.50, C. Dettmann, desgl. Freedom \$13.50; zus. \$450.52.

Für Bau- und Schuldentilgungskasse: Pastoren N. Siegler, Hauscoll Barre Mills \$150 und \$407.50, desgl. West Salem \$35, J. Brenner, von C. Jahnz, S. Schmidt je \$1, New Köln, zus. \$2, A. Keibel, von Fr. W. und C. Müller in Kirchhahn \$10, A. Bärenroth, Hauscoll der St. Petergem in Milwaukee: Von Fried. Vogt \$10, S. Laft, Karl Schubert, Frau Amundson, Herm. Gehrte, Emil Wegmann, Wittive R. Suhr, Herm. Baumann, Joachim Laht je \$5, Frau W. Herrmann \$4.50, Frau M. Krüger \$3.50, Aug. Rathje \$3.50, Wittive A. Neblaff, Fr. Peters je \$3, Wilh. Reup, Herm. Scharp, Aug. Böhm, Wilh. Bergmann je \$2, Wittive J. Ludwig, Jul. Roller je \$1; zus. \$77.50, J. Klingemann, Watertown, von W. Will jr. \$15, J. Jäger \$10, O. Heyn \$5, C. Hörmann \$20, A. Schläter \$10, O. Wiesfeldt und Co. \$50; zus. \$110, W. Parisius, Burr. Oak, von: Friedrich Storandt, Erh. Kech je \$1, Ed. Pfaff \$1.50, Wittive Borchert, Ernst Hartung, Heinrich Jung je \$2, Henry Genste, Ernst Tenner je \$3, W. Parisius \$5, Georg Amborn, Carl Pfaff je 50c; zus. \$21.50, W. Guth, von Aug. Gied in Gullisford \$10, O. Hagedorn, Hauscoll Salemsgem Milwaukee \$24, J. Brenner, von J. Rejner in New Köln \$5, A. Keibel, von A. Garbisch in Kirchhahn \$10, von W. Kashner in Kirchhahn \$10; zus. \$872.50.

Für die Reisepredigt: Pastoren A. Fröschle, Ostercoll Town Clayton \$5.65, desgl. Neenah \$35.25, J. Weerts, desgl. Town Liberty \$11.25, A. Thiele, Karfreitagcoll Wauwatosa \$7.50, C. Winger, Theil der Kindercoll Kenosha (siehe Kinderfr.) \$9.35, A. Herzfeldt, Kindercoll Eagle River (siehe Kinderfr.) \$2.40, C. Bergmann, desgl. Fond du Lac (siehe Kinderfr.) \$21.28, von L. Meher in Fond du Lac 25c, A. Herzfeldt, Eagle River, von A. Maibach 25c, M. Maibach 15c, C. Maibach 10c; zus. 50c, A. Schult, Sonntagscoll Eau Claire \$4.15; zus. \$93.58.

Für arme Gemeinden: Pastoren A. Hoyer, Ostercoll Dayton \$7.75, J. Petri, Theil der Ostercoll Kehlville \$3.30, J. Gräber, Coll Apostelgem Town Wauwatosa \$1; zus. \$12.05.

Für Synodalberichte: Pastoren J. Gaase, Coll Ironia \$6, J. Weerts, Sonntagscoll Town Liberty \$3.50, W. Schlei, Theil der Ostercoll Collins \$1, C. Schulz, nachträglich Vogels Park \$1.10, J. J. Meher, Coll Town Maine \$3, Ph. v. Rohr, Theil einer Sonntagscoll in Winona \$14.50, S. Ebert, Theil der Ostercoll Caronsgem in Milwaukee \$5.75, J. Koch, Sonntagscoll Caledonia \$9.25, C. Dettmann, desgl. Freedom \$9.30; zus. \$53.40.

Für die Synodalkasse: Pastoren J. Gaase, Coll Ironia \$10, Ph. v. Rohr, Theil einer Sonntagscoll in Winona \$10; zus. \$20.

Für die Indianer-Mission: Pastoren C. Winger, von J. Dörflinger in Kenosha \$1, Dankopfer von Friedr. Gaas jr. in Nolla, Mo. \$3.75, J. Gräber, Coll Apostelgem Town Wauwatosa \$6.91, S. Bergmann, von Wittive N. Christusgem Milwaukee \$3, J. Koch, Theil der Couvertcoll Caledonia (siehe Kinderfr.) \$12.57; zus. \$27.23.

Für die Neger-Mission: Pastor S. Bergmann, von Wittive R. Christusgem Milwaukee \$2.

Für die Wittwenkasse: Kollekten: Pastoren J. Gaase, Coll Ironia \$18, J. Wading, Ostercoll St. Joh.-Gem Milwaukee \$83, von der Gnadengem Mil-

maufee, Ostercoll \$53.08, Ein Herrmann, Palmsonntagscoll Newville \$1.66, desgl Deerfield \$1.16, F Günther, Palmsonntagscoll Oconomowoc \$10.28, W Parifius, Hochzeitscoll Nommel-Vorchert in Burr Daf \$3.30, F Gader, Charfreitagscoll Wilson \$5.05, A Vollbrecht, Passionscoll Mountain City \$10, E Dornfeld, Ostercoll Sun Prairie \$2.36, A Kirchner, desgl Daf Grove \$9.20; zuf. \$197.09.

Personliche Beiträge: Pastoren J Haase, A Fröhle, F Weerts, M Thiele, E Jäger je \$3, G Woy \$1, E Stevens \$2, J Zuberbier \$3, G Brandt, W Schlei je \$2, E Schulz, Ein Herrmann je \$1, F Günther \$3, F Parling \$1, W Weber, E Henning je \$5, W Parifius \$1, F Gader \$3, G Reimers \$2, J Wading \$5, W Albrecht \$2, Dr A Hönede \$5, W Hentel \$3, Lehrer Ed Griitt \$1, M Denninger, A Vollbrecht je \$3, E Thurov \$5, A Pies, F Koch, F Popp je \$3, J Petri \$5, W Herrmann \$2, Lehrer F Siegler, A Kirchner je \$3; zuf. \$96.

Für arme Studenten in Watertown: Pastor C Winger, vom Jünglings- und Jungfrauenverein in Kenosha \$5.75.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastor G Böttcher, Coll bei der fibernen Hochzeit von Karl Diefler Jr \$12.50.

Für das Reich Gottes: Pastoren A Hofer, Ostercoll Princeton \$63, J Haase, Ixonia, von F Neumann \$4, D Medler, S Deqner, S Küster je \$3, Frau F Hübner, A Jäger, M Jäger je \$2, A Sauer, S Bergmann je \$1, F Medler \$1.50, F Wuske \$1.25; zuf. \$23.75, A Sieglar, Ostercoll Barre Mills \$27.76, desgl West Salem \$8.92, F Weerts, Palmsonntagscoll Town Liberty \$12, W Rommenjen, Ostercoll Waufon \$2.60, M Thiele, desgl Town Greenfield \$1.80, desgl Baumatoja \$12.75, E Winger, Karfreitagscoll Kenosha \$16.39, E Gartenstein, Ostercoll Cameron \$7.60, E Jäger, Palmsonntagscoll Racine \$15.86, J Töpel, Coll bei der Orgelweihe in Toton Maine \$13.76, G Saymann, Ostercoll Zion \$3, E Stevens, desgl Bar Kus \$19.05, J Zuberbier, desgl Ost Bloomfield \$11.52, W Heidtfe, desgl Little Suamico \$3.40, desgl Abrams \$2.93, J Brenner, desgl New Töin \$3.13, S Brandt, desgl Bar Neilsville \$17.47, W Schlei, Theil der Ostercoll Collins \$22, A Hergfeldt, Coll Eagle River \$3.06, desgl Enterprize \$2.39, E Schulz, Palmsonntags- und Ostercoll Vogels Park \$7.45, G Baum, Ostercoll Grand Rapids \$11, J Gamm, Coll bei einer Feier des Frauenvereins in La Croffe \$11, F Parling, Ostercoll Woodville \$4.26, desgl Spring Valley 70c, desgl Pine Lake 50c, A Hönede, desgl North Fond du Lac \$5, E Friedrich, von M N in Helenville \$5, F Wurtholz, Ostercoll Rib Lake \$6.85, W Parifius, desgl Burr Daf \$10.75, F Gader, Sonntagscoll Wilson \$6.20, J Petri, Theil der Ostercoll Koflsville \$10, S Reimers, Ostercoll Mosinee \$1.29, desgl Rib Falls \$1.40, desgl Marathon City \$3.32, W Albrecht, desgl Lannon \$6.50, W Hönfel, desgl Morrison \$26, desgl Shirley \$3, J Haase, von W Bartel in Ixonia \$2, M Denninger, Festsoll Mofel-Schleswig \$17, E Nader, Ostercoll Wuckvovago \$6.50, D Gagedorn, Coll Salemsgem Milwaukee \$14.11, A Keibel, Kirchham, von W Keibel, E Wornardt, D Grotz je \$1, S Becker, Th Garbich, L Raschner, S Erdmann, E Kannenberq, E Hardt je 50c, L Krause, A Ehlfke, M Wille je 25c; zuf. \$7.75, F Haase, von W Jäger \$2, E Köppler 50c, Ixonia, zuf. \$2.50, A Pies, Karfreitagscoll Lomira \$8.35, F Koch, Ostercoll Mahmond \$3.60, F Popp, desgl Ableman \$17.08, S Mofkowski, desgl Ludertown \$8.90, W Herrmann, Palmsonntagscoll Fairburn \$20.32, Aug Kirchner, Ostercoll Rowell \$13.18; zuf. \$535.70.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren J Weerts, Town Liberty 25c, E Winger, Theil der Kindercoll Kenosha (siehe Kinderfr) \$9.21, J Brenner, von F Ollmann in Cudach \$1, A Keibel, Dankopfer von Frau J Hafemeister in Kirchham \$1, F Koch, Theil der Couvertcoll in Caledonia (siehe Kinderfr) \$5, M Pfab, von J Strube in Toton of Tilden \$1; zuf. \$17.46.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: Pastoren C Winger, Theil der Kindercoll Kenosha (siehe Kinderfr) \$6.65, A Vollbrecht, von M N in Fountain City \$1, F Koch, Theil der Couvertcoll Caledonia (siehe Kinderfr) \$6; zuf. \$13.65.

Für epileptische Kinder: Pastor C Winger, von E Meier in Kenosha \$1.

Für Nothleidende in San Francisco: Pastoren S Knuth, von der Familie R Baemihl \$5, Frau M N 50c, Margaretha Becker 10c, Wethesdaemeinde, Milwaukee, von Jul Utte 50c, A Nell, Wm Monsler, F Geiger, G Vogemihl, Anna Kortez, F Eggelkraut, E Wibel, A Rades, Frau Knade, F Hartmann, Karl Nuken, Martha Nuken, G Krüger 2, M Corinne Knuth, C Köppner, W Baqenlopf, Wm Simons, A Kriehn, Frau Grande, Frl Zeatmeher, Clara Wolte, M N, W Groh, Fr Adöplin, E Kumm, J Kretzlow, Minna Krüpfke, Frau Lindemann, Ben Müller, M Raifer, G Gummwald, Karl Krüger, A Drens, E Lambrrecht, Alb Krüger, Wm Levin, E Hoffmann je \$1, W Klad, Fr Sarmann, S Ebert, W Schnellbacher, Frau G Franl, A Meber, Jul Krüpfke, je \$2, Wm Nell, M N je \$5, S Detkloff, Frl Hubner je 50c, zuf. \$64.50, D Gagedorn, Coll Salemsgem, Milw \$8.50, E Schulz von einigen Schulkindern der St Andreas-Gemeinde zu Waqels Park: F Berndt \$1.10, F Leichen, S Friedrich, L N Rediske, M Schulz, M Krüner, Math Schulz je \$1, El Budgin 75c, W Zeske, J Nach je 50c, A Klump 35c,

M Gader 30c, W Berndt, E Lucht, L Utte, Ch Polzin, W Manste je 25c, M Schröder 20c, W Grunde 15c, L Schöffow, M Zube, W Drens je 10c, zuf. \$11.40 S Knuth, von D Klepel, Bethesdagem Milwaukee \$1, S Schwarzh, von Gliedern seiner Gem in Menomonie \$30; A Wendler, St Matth Gem Milwaukee \$162; zuf. \$288. Für das Sanitarium in Denver: Pastor F Koch, Theil der Couvertcoll Caledonia (siehe Kinderfr) \$5.40. Summa \$2670.82. H. Knuth, Schatzmeister.

Aus der Minnesota-Synode.

Für die allgemeinen Lehranstalten: Pastoren Gh Böttcher, Coll in Town Mofke \$6.50, S Kupfer, Konfirmationscoll in Glencoe \$10, F Scherf, desgl und Palmsonntag, Valaton \$11, E A Pantow, Coll Caledonia \$6, W F Sauer, Palmsonntag, Mound City, S Daf \$7, B Dowidat, Ostercoll St Joh.-Gem Minneapolis \$17.20, A Schrödel, Palmsonntag, St Paul \$33.18, M Heidmann, Coll Arlington \$15.70, A Zeske, Ostercoll Zumbrota \$5, Minneola \$5.55; zuf. \$10.55, Rh Bechtel, Coll Brodfield \$6.10, S F Eggert, Ostercoll Sheridan \$6, Seaforth \$2.61; zuf. \$8.61, E F Koch, desgl Belle Plaine und Blakefeld \$14.10, J Dammann, desgl St Pauls-Gem Jordan \$8.50, Sufius S Naumann, desgl Wood Lake \$17, G Fijcher, desgl Johnson \$9.30, E John, Clear Lake, desgl in seinen Parochien \$5, D Mezger, desgl Woodbury \$5.85, E J Albrecht, desgl New Ulm \$30.02, J C A Gehm, desgl Pine Island \$6.28, Dronoco \$2.36; zuf. \$8.64, F Ginderer, Mizeppa \$13.15, South Shore \$4.41, Germantown, S Daf \$3.60; zuf. \$21.16, G Albrecht, Bethania-Gem Emmett \$6.05, Matth.-Gem Flora \$3.25; zuf. \$9.30, Herm E Meyer, Ostercoll Pelican Lake \$5.42, Buffalo \$2.70, Monticello \$1.25; zuf. \$9.37, S S Paustian, Ostercoll Redwood Falls und Morton \$11.20, Prof Joh Meyer, desgl St Clair \$5, desgl Smiths Mill \$4.50, M Schütze, Theil der Palmsonntagscoll St Joh.-Gem Newville \$6, E Gausewiz, Ostercoll der St Joh.-Gem in St Paul \$39.32, Wm Fettingender, desgl New Prague \$16.57, Theo Engel, Coll Grün-donnerstag, Kreuz-Gem Rockforth \$2.15, Charfreitag, Dreieinigkeitsgem bei Montrose \$2.20, Oftern, Salems-Gem bei Delano \$2.90, M Polzin, Ostercoll Watertown und Nanville, S Daf \$20.35, Wm Franzmann, desgl Lake City \$14.50, desgl West Florence \$7.65, Johann Blocher, desgl St Peter \$16, E J Schrader, desgl Nibia \$5.20, Danube \$3.70; zuf. \$8.90, E G Fritsch, St Joh.-Gem Boyd \$3.75, Gh Böttcher, Ostercoll Gibbon \$7.50, desgl Town Mofke \$8, G Haase, Karfreitagscoll St Joh.-Gem bei Stillwater \$8.76, Ostercoll Matth.-Gem Soule Settlement \$1.76, E L Lübbert, Ostercoll Jmm.-Gem St Paul \$18.35, W Gaar, desgl Loretto \$18.55; zuf. \$493.99.

Für die Reisepredigerkaffe: Pastoren P Dowidat, Palmsonntagscoll St Joh.-Gem Minneapolis \$9, A Schrödel, Coll bei Passionsgottesdiensten in St Paul \$21.49, G E Fritze, Theil der Ostercoll Hutdinton \$6.31, J C Anderson, Ostercoll St Joh.-Gem Goodhue \$13.40, E J Albrecht, Coll New Ulm \$16.94, J C Sieglar, Ostercoll Robine \$8, M Schütze, Theil der Palmsonntagscoll St Joh.-Gem Newville \$5.78, G Haase, aus der Missionskaffe der St Joh.-Gem bei Stillwater \$3, Theo Engel, Missionsfestcoll in Pelican Lake \$25; zuf. \$108.92.

Für das Reich Gottes: Pastoren Otto Rh Keller, Palmsonntagscoll Boudle, S Daf \$15.88, J N Baumann, Theil des Dankopfers bei Einweihung des Anhauses in Frontenac \$5, von M N in Redwing 50c, Dankopfer von M N, St Joh.-Gem Redwing \$1, D Mezger, Coll am Karfreitag in Woodbury \$6.20, Theodore Thurov, Ostercoll Vitafield \$2.16, desgl St Petersgem Ellsworth \$4.26, J S Paustian, Konfirmationscoll Redwood Falls und Morton \$10.25, M Polzin, Watertown, S Daf., persönlicher Beitrag \$2, E A Pantow, Coll Caledonia \$7.25, desgl Union \$4.30; zuf. \$58.80.

Für die Anstalt in New Ulm: Pastoren Gh Böttcher, Coll in Gibbon \$7, S Kupfer, Theil bei der Konfirmation Glencoe \$5.50, Wm F Sauer, Mound City, S Daf \$6, Gale \$1; zuf. \$7, A Schrödel, Abendmahlsoll Oftern St Paul \$17.17, M Heidmann, Coll Arlington \$11.30, G E Fritze, Theil der Ostercoll Hutdinton \$5, G Haase, Coll in Passionsgottesdiensten St Joh.-Gem bei Stillwater \$4, Otto Rh Keller, Ostercoll Boudle, S Daf \$9; zuf. \$65.97.

Für die Synodalkaffe: Pastoren G Fijcher, Coll am Sonntag Judica in Johnson \$6.65, D Mezger, Palmsonntagscoll Woodbury \$2.25, Theo Engel, Theil der Missionsfestcoll in Montrose \$5, Theodore Thurov, Coll Vitafield \$3.60, von E Lenhardt \$1, Water Koch 25c; zuf. \$18.75.

Für Synodalberichte: Pastoren J M F Pieper, Coll Keeland, M Daf \$4.75, Otto Rh Keller, Boudle, S Daf \$11.25, F Scherf, Coll in Valaton \$4.60, Ch Albrecht, Palmsonntagscoll Jmm.-Gem in Acoma \$10, Gh Böttcher, Coll in Gibbon \$4, E Gausewiz, Coll St Joh.-Gem St Paul \$18.90, Wm F Sauer, Mound City und Gale, S Daf \$1.30, Rh Bechtel, Coll Brodfield \$2.95, G E Fritze, Theil der Ostercoll Hutdinton \$7, J C Anderson, Sonntagscoll Goodhue \$10.35, E John, Clear Lake und Parochien \$5.55, E J Albrecht, New Ulm \$13, J C A Gehm, St Petersgem Pine Island \$2.45, St Joh.-Gem Dronoco \$1.65, F Ginderer, Germantown, Mizeppa, South Shore, S Daf \$6.84, F Gedike, Porter \$3.35, G Albrecht, Bethania-Gem Emmett \$3.25, Matth.-Gem Flora 86c; zuf. \$4.11,

Wm Fettinger, New Prague \$6.71, Rh Martin, Coll Echo \$5.36, Weita \$3.35; zuf. \$8.71, Wm Franzmann, Coll Lake City \$6, E G Fritsch, St Joh.-Gem Boyd \$4, E L Lübbert, Jmm.-Gem St Paul \$8.30; zuf. \$144.27.

Für Mission: Pastor C Gausewiz, von Chr Schwarz in St Paul \$50.

Für die Indianer-Mission: Pastoren C J Albrecht, von M N in New Ulm \$1, Wm Fettinger, von Ungenannt in New Prague \$10, aus dem Klingelbeutel \$25, Theo Engel, Theil der Missionsfestcoll in Montrose \$15; zuf. \$51.

Für die Neger-Mission: Pastoren J N Baumann, von M N, St Joh.-Gem Redwing 50c, F Scherf, Ostercoll Valaton \$8.01, E J Albrecht, von M N in New Ulm \$1, J C Sieglar, von M N in Robine 50c, Wm Fettinger, aus dem Klingelbeutel in New Prague \$25, Theo Engel, Theil der Missionsfestcoll Montrose \$5; zuf. \$40.01.

Für arme Studenten in New Ulm: Pastoren J W F Pieper, Keeland, M Daf., Hochzeitscoll Jac Bauer \$9.32, A Schrödel, Abendmahlsoll St Paul \$6.15, S Kupfer, Glencoe \$5, J N Baumann, Theil der Coll bei Einweihung des Anhauses in Frontenac \$5, Fr Wiechmann, Coll La Crescent \$2.80, Brownsville \$1.50, für S Gurgel; zuf. \$4.30, J N Baumann, Abendmahlsoll Redwing, für Heinrich Jabram \$11.15; zuf. \$40.92.

Für arme Studenten in Watertown: Pastoren G A Rubin, von Carl Garmach in Lake Benton für Carl Otto \$5, M Heidmann, Arlington, für Carl Bridmann \$6, A Dasler, von F Meyer in St James für Joh Kud \$15; zuf. \$26.

Für den Kirchbau der Gemeinde in Buffalo, Minn.: Pastor A Schrödel, Coll der Dreifaltigkeitsgem in St Paul \$13.23.

Für den Bau des Pfarrhauses in North St Paul: Pastor P Dowidat, Minneapolis, persönlicher Beitrag \$2, Frau Wloaf \$1; zuf. \$3.

Für die Nothleidenden in San Francisco: Pastor J C Sieglar, Coll der St Joh.-Gem in Robine \$11.50, nachträglich in Robine \$8.10; zuf. \$19.60.

Für die Wittwen- und Waisenkaffe: Pastoren M Zeske, Zumbrota, von Frau Kalaf \$1, A Jul Dhyterheit, Coll in Sarnborn \$9.75, E John, Clear Lake, S Daf \$2.59, E J Albrecht, von Prof Aldermann in New Ulm \$2, von den Konfirmanten in New Ulm \$5.68, Gemeindefollekte \$19.02, Joh Monich, Ostercoll in Elkton, S Daf \$4.10, Ward \$6.53; zuf. \$10.63, nachträglich von Frau Ziesche 50c, Herm E Meyer, Buffalo, persönlicher Beitrag \$3, W Gaar, Loretto, von Frau Schauer \$1.50, Auguste Schauer 50c, Frau Schendel 50c, Frau F Lieder 50c, Frau Pieper 50c, Frau S Lieder \$1, M N \$1; zuf. \$5.50; Summa \$59.67.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren A Schrödel, St Paul, von Helene Hoppe, Friederike Lang je \$1; zuf. \$2, G E Weithal, North St Paul, von Mr Jung, Geny Kriebe, Emil Kasuth, Wm Stepnik, S Pogat, John Kefow, Chas Kriebe je \$1; zuf. \$7, E John, Clear Lake, S Daf., persönlich \$1, E J Albrecht, New Ulm, von Frau Eder, G Gieske je \$1; zuf. \$2, Wm Franzmann, Lake City, von M Kohrs, L Ruth, M Schmäfer, J Gerken, S Hamann, El Heidmann je \$1; zuf. \$6; Summa \$18.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: Pastoren J Guse, Palmsonntagscoll Luftin \$5.50, Otto Rh Keller, Boudle, S Daf., Couvertfollekte von den Konfirmanten: Christine Ellwein, Effie Sorweid je 50c, Pauline Haber 42c, Eva Kurl 35c, Rosina Johober 25c, Frieda Lemke 25c, Augusta Ritter 25c, Julius Haupt, Guitab Winkler, Georg Schott, Herbert Jöhule, Edward März, Albert Ellwein, Christian Baumgärtner, Heinrich Rude, Maria Wühler, Theodore Wä, Immanuel Müller, Wilhelm Riede, Magdalena Baumgärtner, Catharine Ernst je 10c, Daniel März, Ida Haar, Christian Baumgärtner, Helene Baumgärtner je 5c; zuf. \$4.12, E F Koch, von Schulkindern in Belle Plaine \$1.10, J N Baumann, Abendmahlsoll St Joh.-Gem in Frontenac \$5, G Albrecht, von A Brätich, Bethaniamgem in Emmett \$1, Matth.-Gem Flora, von S Schmidt, A Schmidt, Aug Radtke je 25c, S Strauch 30c; zuf. \$1.05, J P Scherf, Dankopfer von M N in Valaton \$30, G Haase, Palmsonntagscoll St Joh.-Gem bei Stillwater \$4.72, J N Baumann, Abendmahlsoll der eng. Mission \$2.50; zuf. \$54.99.

Für Neubau und Schuldentilgung: Pastoren F Köhler, Nicolet, 2. Theilzahlung \$67, J S Anderson, Gauscoll Gnadenqem Goodhue \$136, S Kupfer, Glencoe, von S Woy \$5, M Voigt \$2.50; zuf. \$7.50, E A Pantow, Caledonia \$12.50, Rh Bechtel, Broodfield \$6, D Mezger, Woodbury, von: F Behrens \$1.50, F Stamm \$1, Mrs M McShattie \$2, S Rinschlag \$1.50, J Luchfinger \$3, F Niederhauser, J Niemenschneider, E Niemenschneider je 1.50, J Walter, M Popp je \$1, A Trost, W Mohr je \$1.50, Pastor D Mezger \$3; zuf. \$21.50, J C Sieglar, Robine \$1.50, G Albrecht, Bethaniamgem zu Emmett: Von G Wutenhoff \$2, A Paske jen \$1.50, W Paske \$2, A Paske jun \$1.50, Aug Gens 50c, Aug Raufschke \$1.50, W Kurk \$1.75, Ad Ullig \$2, S Wutenhoff \$1.25, Frau Kopska \$1; zuf. \$15, von M Schmidt, Matth.-Gem Flora \$2, M Schütze, von Ernst Hoffmann in Newville \$1.50, Wm Franzmann, 2. Zhl., Lake City \$19.50, von F Brühhaber,

E. W. Brüter, J. M. Dankwardt je \$5, J. Schmidt, J. Tomforde, J. W. Burfeind, C. Schmidt, G. Schmidt, Mrs. Wenzel, W. Franzmann je \$8, S. Wade, J. C. Lange je \$2.50, M. Ehlers, S. Henn, C. Fick, J. Dandwardt, J. Bull, L. Wade, S. T. Fick, S. Klar, J. Wötlicher, J. Bremer, J. Bremer jr., C. Rademacher, W. Wills, J. Breuer, W. F. Schröder, J. Noſchen, C. Priiter, S. Noſchen, S. M. Bremer, J. Stahmann je \$2, S. Thiedemann, J. Kortſcher, L. Henn, A. Krause, J. Moſemann, J. Wöſch, W. Schröder je \$1.50, J. Freiheit, S. Duden, Mrs. Seld, S. Hamann, S. Wötlicher, J. Bremer jr., Mrs. Schmiſer, J. Hint, J. Klein, C. Burfeind, S. Gätke, W. Held, J. Tomhave, S. Haje, W. Hörning, J. Wid, D. Fittchen, S. Jfenſen, J. Defrang, Mrs. Henn, S. Kürs, J. M. Ehlers, J. Burfeind, J. Ehrlinger, J. Ehlers, S. Fittchen, J. Lefzow, M. Fick, J. Heitmann, Mrs. Reinhardt, Mrs. J. Katoſ, Mrs. Morrow, M. Dürſt, J. Wade, Mrs. C. Fürt, J. Fick je \$1, A. Fürt 50c; zuſ. \$129.50. Weſt Florence, 2. Zahlung 50c, von: J. Plote \$5, J. Cordes, C. Luth je \$2, Mrs. W. Thimijan \$1.75, L. Danfers, C. Peters je \$1.50, D. Schlichting, Mrs. Steffenhagen, J. Danfers, C. Noſchen, C. Bremer, S. Gerken, C. Ladmann, C. Lütjen, J. Wimmer, S. Fittchen, S. Witt, Mrs. Merzſens, J. Cordes, Mrs. G. Wimmer, D. Noſchen, C. Glüſen, S. Luth je \$1, J. Gerken, L. Wimmer, J. Witt je 75c, J. Thimijan, J. Cordes, W. Luth, S. Köper, S. Cordes, W. Cordes, Mrs. G. v. Helmſt, S. Bremer, C. Schlichting, S. Baumgarten je 50c; zuſ. \$33, A. Daſler, durch D. D. Mithorn, Oſtercoll St. James \$34.22, C. Gauſewitz, aus der St. Johannisgemeinde zu St. Paul, 1. Zahlung: W. Poppenberger, Chr. Schwark je \$10, J. Lohmann, J. Entenmann je \$5, C. Heinrich, J. Schlieper, D. Hierjekorn, J. Bujader, J. Reiter, J. Wohlsch, C. Kudoſſoff je \$2, C. Kütter, C. Genzke, C. Möller, Frau D. Hoffmann, D. Schöwe, M. C. Schuler, J. Paremsa, G. Weh Sen., J. Müller, Aug. Nader, J. Göſke, W. Weqwerth Sen., L. Raſche, Aug. Arndt, S. Wulff, L. Eutmar, J. Kühlwein je \$1.50, L. Mayer \$1.25, A. Salchow, C. Gauſewitz Sen., Olga Bröcker, J. Hagemeier, A. Linke, Frau J. Ziehl, A. Nuthſcher, Agnes Schneider je \$1, Frau Anna Wild, Anna Röhm je 50c; zuſ. \$79.75; (Fortſetzung folgt.). J. Ch. Albrecht, Huthinſon, von: Wilh. Schmeling \$1, Wilh. Madebanz \$1.50, Wilh. Maaf, Aug. Haaf, Hein. Lützens, Aug. Gierge je \$1, W. F. Krüger, S. F. Krüger je \$1.50; zuſ. \$9.50, J. Fric, Tony Lynn \$7.30, W. Haar, Loreto \$10; zuſ. \$44.27. Summa \$1708.39.

Aug. Gundlach, Schatzmeiſter. Paſtor J. C. Underſon, Hauſkollekte der Gnabengemeinde zu Goodhue: S. Mbers, J. Behrens, J. Mbers, J. Schubring, J. Mbers, Aug. Amling, Conr. Meyer, Herm. Zemke, Kurt Quaſt, Conr. Herlem, Wm. Voraſch je \$5, C. Raaf, J. Witt, J. Niebeſel, C. Poſt ſen., S. Schulz, Wm. Delters, J. Vanidt, Heir. Hinrichs je \$3, Heir. Gaas, Joh. Vanidt je \$2.50, Wm. Puppe, J. Quaſt, Dietr. Keeſe, J. Holt, Aug. Fries, J. Danmann, J. Thiedemann, J. Steffens, S. Mehrrens, J. Rann, Heir. Mrens, J. Stechmann, Heir. Vanidt, Piggepad je \$2, W. S. Vanidt, J. Lemmermann, Wm. Schdmann, Fried. Hinge, S. Stechmann je \$1.50, Ferd. Richter, Dietr. Windhorſt, Frau C. Raaf, Franz Raaf, J. Vonder Born, Claus Willeſ, Heir. Maſ, ~ Riggers, Jac. Vanidt, Alb. Bagel, J. Tomhabe, S. Thiedemann, J. Prigge, S. Warſt, J. Damann, J. Gourmen je \$1, C. Kunde 50c; zuſ. \$136. (Fortſetzung folgt.)

Aus der Diſtriktſynode von Michigan.

Für Synodalkaſſe und Berichte: Paſtoren J. Kneiſke, Coll \$2.94, Theo G. Hahn, Coll am Sonntag Serageſimä \$4.10, am Charſſtag \$5.23, C. A. Lederer, Oſtercoll \$25.15, nachtr. von Frau Zwind \$2, J. Harſch, Coll \$3, S. Kionfa, Coll \$3, J. Neuſchel, Coll (Theil) \$3.65, zuſ. \$49.12.

Für die Innere Miſſion: Paſtoren J. Karrer, Miſſionsopfer der Gem. \$12, C. A. Lederer, Taufcoll von W. Günther 31c, J. Coll, Oſtercoll \$18.50, A. Emmel, Coll am Palmſonntag \$12.18, Theo G. Hahn, Oſtercoll in Divoſſo \$16.11, Oſtercoll in Venice \$1.61, J. Harſch, Coll \$4.80, W. Fittcher, Coll am Palmſonntag (Theil) \$5.10, Theo Seifert, Oſtercoll \$6, A. Behrendt, deſgl. (Theil) \$7, zuſ. \$83.61.

Für die allgemeinen Beſtehanſtellen: Paſtoren J. Coll, Coll am 4. März \$12.25, Th. G. Hahn, Coll am Palmſonntag (Theil) \$6.81, W. Fittcher, deſgl. (Theil) \$5; zuſ. \$24.06.

Für arme Studenten: Paſtoren Theo G. Hahn, Coll am Palmſonntag (Theil) \$8, A. Emmel, Coll Invocabit \$8, W. Fittcher, Taufcoll \$2.85, Theo Seifert, Paſſionscoll \$3.50, J. Neuſchel, Coll (Theil) \$4, A. Behrendt, Oſtercoll (Theil) \$4, A. Behrendt, Oſtercoll (Th) \$6.50; zuſ. \$32.85.

Für das Reich Gottes: Paſtoren J. Coll, Coll am Palmſonntag \$16, C. F. Lederer, Oſtercoll \$6; zuſ. \$22.

Für die Indianer-Miſſion: Paſtoren J. Karrer, vom Jugendverein \$25, von Freunden \$4.50 für Einrichtung des Miſſionshauſes in St. Apache, Ariz., zuſ. \$29.50.

Für die Negermiſſion: Paſtor J. Karrer, von den Schülkindern \$8.

Für die Anſtalt in Belle Plaine: Paſtoren J. Karrer, von den Schülkindern \$15.70, Theo F. Hahn, von M. und L. Wied 50c, C. A. Lederer, von Edna Schill, Olga Walker je \$1, Auth. Red 75c, Chriſtina Seeger, Lydia Jedele, Otto Had je 50c, Elmer Feldkamp, 30c, Martha Jedele, Maria Jedele, Chriſtina Gehr, Emma Paul, Bertha Burkhart, Edna Groß, Paulina Burrow, Rubena Luchardt, Edith Heimerdinger, Mathilda Jedele, Emma Burkhart, Emma Jäger, Clara Bur-

hardt, C. Jedele, W. Burkhart, A. Schlee, S. Hertler, M. Hertler, D. Schron, M. Feldkamp, V. Seeger, Helena Lederer, Julia Lederer, Rudolf Hertler, Lora Jedele, Clarence Wurſter, Amos Luchardt, Friedrich Jäger, Caroline Niehammer, Ernst Luchardt, Erwin Schill, Clarence Feuerbacher, Hermann Geifel, Albert Klumpp, Michael Mohrhardt je 25c, Hermann Hertler 20c, Anna Kionfa, Louisa Wölper je 17c, Julius Feldkamp 15c, Anna Bareith 13c, Alwin Burkhart 12c, Joſeph Lindemann, Guſtav Lindemann, Adolph Layher, Louis Flichmann, Georg Wiedmann, Ruben Wiedmann, Benjamin Wiedmann, Alwin Reutſchler, Alma Reutſchler, Clarence Schron, Lydia Wiſel, Louisa Hertler, Edna Frits, Luella Schron, Melvin Alber, Paul Lederer, Melina Feldkamp, Ugenannt je 10c, Nora Alber, Hulda Layher, je 6c, Luella Layher, Ruth Layher, Arthur Layher, William Lindenschmidt, Hermann Reutſchler, Gertrude Alber je 5c, Willie Wiſel, Minna Wiſel je 10c, M. Hornung 5c, Geny Graf, Wilhelm Graf je 25c, zuſ. 17.26, J. Kneiſke, von G. Arnold ſen., Frau Minnie Jolles, Frau L. Reed, Frau W. Burkhart, Guſt Engel, Frau M. Engel, Henry Rieſels je 50c, Frau S. Rieſels, Ferd. Krause, Fried. Riſon, Frau Riſon, Willie Riſon, Fried. Storch, Willie Storch, Frau Blümke, Fred. Renner, Frau Elizabeth Widder, Fr. M. Oſſe, Frau L. Engel, je 25c, Frau Storch, Anna Storch, Ida Storch, Albert Widder je 10c, zuſ. \$6.90; zuſ. \$40.36.

Für die Kinderfreundgeſellſchaft: Paſtoren J. Coll, Liebesgabe \$1, deſgl. von Frau Miller \$1, Coll Sonntag Judica \$5.50, C. A. Lederer von Mich. Groß \$2, Georg Hertler \$1, (Theo Seifert, Beiträge und von Schülkindern \$12.70, C. A. Lederer, von der Gem. \$1, J. Neuſchel, Coll \$17.46 (kollektiert durch Paſt. German), J. Harſch, Beiträge von Fried. Reinhardt \$1, Joh. Schneider 25c, Frau Schneider 30c, Joh. Harſch 50c, Bertha Kuhn 15c, J. Coll, von A. Reutſchler, Frits Geſell, Ed. Vetter, Joh. Alcemann je \$1, Fr. A. Eifenmann, Frau Heermann je 50c, Fr. Fürttenberg, W. Meſſerle, G. Göb, A. Mayer je 25c, zuſ. \$49.86.

Für die Taubstummenanſtalt: Paſtor Theo F. Hahn, von Herrn Engel 25c. Summa \$379.36.

Albert G. Emmel, Kaſſierer. Tawas City, Mich., den 2. Mai 1906.

Aus der Nebraska-Synode.

Für das Prediger-Seminar: Paſtoren C. Redlin, Clatonia, Theil der Oſterfeſtcoll \$8, S. Zimmermann, Schidley, deſgl. \$7.

Für die Collegenkaſſe: Paſtor J. Witt, Norfolk, \$5.50.

Für die Innere Miſſion: Paſtoren J. Witt, Norfolk \$10, C. E. Monhardt, Garriſon \$8.10, Theo Bräuer, Hadar \$12.75, und \$5.56, J. Witt, Norfolk \$11.26, C. W. Sieglar, Stanton \$15.50, R. Gruber, Koſtins, \$6.60, C. Berg, Graſton \$6, Emil Redlin, Clatonia \$6, M. Lehninger, Plymouth \$16, J. Reuter, Greſham, Minglebeutell-Coll \$21.55, C. Zarembo, Stanton Co., Coll in der St. Paulsgem. \$1.90.

Für die Synodalkaſſe: Paſtoren Theo Bräuer, \$10.68, J. Witt \$10, M. Lehninger \$8, C. Preß \$6, C. Zarembo \$4.

Für Synodalberichte: Paſtoren G. F. Gruber, Milford \$1.50, M. Lehninger \$10, S. Zimmermann, \$3.25, C. Preß \$4.33, C. Monhardt, Bethlehems Gem. \$3.81, C. Preß, von Ugenannt 50c.

Für die Indianermission: Paſtoren J. Blumenfranz, Firth \$3.50, C. Redlin, von S. Bergmeier \$10, J. S. Bergmeier \$5, Ugenannt \$5.

Für das Negercollege: Paſtoren M. Lehninger, Hochzeitscoll Malchow-Bariels \$9.25, J. Blumenfranz \$5.

Für die Wittwen- und Waiſenkaiſe: Paſtoren J. Witt, von Ugenannt \$3.25, C. W. Sieglar, C. E. Berg, deſgl. \$2.

Für arme Studenten: Paſtoren J. Reuter, Hochzeitscoll Plieffe-Fiſcher \$7.20, C. Preß, von Ugenannt \$2.50.

Für arme Studenten in Watertown: Paſtoren C. Redlin, von S. Bergmeier \$5, J. S. Bergmeier \$5.00.

Für die Anſtalt in Belle Plaine: Paſtoren Theo Bräuer 25c, J. Witt \$13.61, J. S. Mahershoff, Lynch, aus der ev. luth. St. Paulsgemeinde, von Arthur Nürnbergger, Ottilie Nürnbergger, Lydia Nürnbergger, Heinrich von Schleppegrell, je 5c, Margarethe Dierling 25c, Heinrich Roſmeier 5c, Albert Smith 25c, Frits Veſſert 10c, Gertrude Jugler 25c, Michael Schalmus 25c, Emil Schalmus 5c, Guſtav Larrinat 10c, Wilhelm Pef, Karl Pef, Julius Wächter, Willie Wächter, Dena Wächter je 5c, Heinrich Körte, Gertrude Körte, Albert Körte je 10c, Paul Mayerhoff 25c, Johanna Mayerhoff 25c, zuſ. \$2.65.

Für die epileptiſche Anſtalt in Watertown: Paſtor M. Lehninger von M. \$1.

Für das Hospital in Denver: Paſtor J. Blumenfranz \$5.

Für die Kirchenkaſſe: Paſtor C. Preß \$4.25. Summa \$327.55.

Für Schuldentilgung und Neubau: Paſtor Theo Bräuer, Hauſcoll Hadar, Nebr., von John Ruſſell, John W. Ruſſell je \$50, Theo Bräuer \$10, Wwe A. Briffow \$20, John Krüger \$100, Wm. Degner \$5, zuſammen \$235. Paſtor Guſt Preß, Hauſcoll Winſide, Nebr., von Aug. Dangberg \$150, Aug. Weſterhaus \$25, Hermann Pladow \$3, Ludwig Rehmus \$25, Ugenannt \$30, zuſammen \$233.

Paſtor C. W. Sieglar, Hauſcoll Stanton, Nebr., von Franz Schilling \$25, Carl Jander \$100, Fred Kaffebaum \$4, G. Glaſer \$25, C. W. Sieglar \$12.50, Agnes Soher \$5, Franz Koſ \$100, Paul Schulz \$30, Franz Reichow \$10, zuſ. \$311.50.

Paſtor M. Lehninger, Hauſcoll Plymouth, Nebr., von S. Schmah \$25, W. F. Bürger \$5, Louis Hoppfer \$25, Wittve C. Niſpel \$20, Otto Krüger \$10, J. Zulau \$10, W. Alcemann \$15, Chr. Knoke \$10, Jakob Klein \$10, zuſammen \$130.

Paſtor J. Witt, Hauſoll Norfolk, Nebr., von Ernst Haaje \$15, Franz Winter \$60, Hermann Winter \$20, Carl F. Winter \$100, zuſ. \$195.

Paſtor J. Blumenfranz, Hauſcoll Firth, Nebr., von S. M. Diſmecher \$5, S. Reuter \$25, Emil Damrow \$10, zuſammen \$40.

Paſtor C. Redlin, aus der Zionsgemeinde zu Clatonia, Nebr., von Ugenannt \$5, J. Krade \$50, J. Tiffemeier ſen., \$50, S. Hünecke \$50, J. Bürger \$100, J. Bürger \$50, J. Hereth \$10, S. Krade \$50, J. Tiffemeier \$8, S. Kampsheide \$5, Geo. Krade \$10, Guſt Weiße \$5, S. Henke \$5, G. Bürger \$50, Leo Bürger \$50, J. Blome ſen. \$10, J. Blome jun. \$10, D. Niechers \$10, J. Niechers \$5, S. Niechers jun. \$5, S. Niechers ſen. \$10, S. Bergmeier \$10, Leo Bürger ſen. \$30, S. Lütkeſch \$30, Aug. Vonderſecht \$10, G. Hertler \$5, Ernst Vonderſecht \$5, W. Henke \$5, S. Heller \$7, Geo. Hünecke \$5, J. Meyer \$10, W. Rehm ſen. \$10, J. Helmke \$15, C. Vonderſecht \$5, J. Kettler ſen. \$10, J. S. Bergmeier \$10, S. Hils \$5, M. Schachemeier \$5, S. Saegher \$5, S. Schachemeier \$5, Ugenannt \$10, J. Huber \$10, C. Redlin \$25, zuſ. \$780. Summa \$1924.50.

E. W. J. u. z., Schatzmeiſter. Norfolk, Nebr., 3. Mai 1906.

Berichtigung: Im Gemeinde-Blatt vom 1. März habe ich unter Schuldentilgung und Neubau Paſtor N. Reuter, Hauſkollekte, St. Paulsgemeinde, Greſham, quittiert: C. Dedde \$20, John Wiegand \$15, R. Wächner \$10, C. Weiſchel \$5, Heinrich Drewes \$5. Dieſe Namen ſollten unter Paſtor Lehninger, Hauſkollekte, Plymouth, Nebr., ſtehen.

Für Neubau und Schuldentilgung in Watertown:

Hauſkollekte in der Gemeinde des Herrn Paſtor J. Koch, Clatonia, Wis.

Table with 3 columns: Name, Amount, Name, Amount. Includes Wilhelm Augustin \$5, Ernst Meißner \$5, Eduard Berg fr. \$25, Friedrich Mahn \$5, Eduard Berg jr. \$10, Ugenannt \$1, Frank Becker \$25, Friedr. Bröber \$5, Karl Becker \$10, Hein. Rodenbeck \$30, Friedrich Braun \$5, Aug. und S. Rathke \$5, Wilhelm Braun \$5, Karl Rothe \$20, Johann Billhorn \$10, Wittve Roßberg \$5, John Clope \$10, Hermann Nid \$5, Ugenannt \$5, Louis Schmidt \$50, Fr. Maria Erb \$1, Wittve M. Schmidt \$10, Wittve S. Freudenwald \$20, John Schmidt \$5, Ernst Freudenwald \$5, Eduard Schmidt \$5, Edwin Freudenwald \$1, Ernst Strangmann \$25, Karl Grant \$10, Otto Schulz \$5, Ernst Herlem \$25, Julius Seifert \$15, Wittve I. Herlem \$5, Ernst Seifert \$5, Karl Herlem \$5, Gottl. Steul \$7, Wilhelm Herzog \$10, Heinrich Sall \$5, Georg Heß \$5, Karl Dietz \$25, Aug. Krenzke \$25, Johann Lehn \$5, Johannes Krenzke \$10, Wilhelm Vollmer \$50, Friedrich Rahl \$10, Herm. Vanſelow \$5, Wittve K. Kell \$2, Guſt Vanſelow \$5, Friedrich Rehe \$10, Wittve W. Wohluſt \$10, Ed. Loenſert \$10, Ernst Wohluſt \$10, Fried. Pineburg \$30, Hein. Wohluſt \$5, Gottl. Lemke \$5, Herm. Vorphal \$5, Wittve C. Laſt \$5, Karl Wahl \$10, Friedr. Meißner \$25, Leo Zimbars \$5, Karl Meißner \$5, Val. Zimmermann \$10, Rudolf Meißner \$15, Karl Zimmermann \$5, Heinrich Meißner \$5, Ernst Zimmermann \$10, Adolf Meißner \$4, Paſtor J. Koch \$15, Ernst Maaf \$10. Summa \$751.

Richard Sieglar.

Quittung und Dank.

Von einem lieben Miſſionsfreunde als Dankopfer für die Indianer-Miſſion zweihundert Dollars erhalten zu haben, beſcheinigt mit herzlichem Dank C. D. D. W. i. d. t.

Oſtkoſh, Wis., den 28. April 1906.

Von Herrn J. W. Meyer in St. James durch Herrn Paſtor Daſler \$15 erhalten zu haben, beſcheinigt mit herzlichem Dank John R. u. d. Watertown, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erſcheint monatlich zweimal zum Preiſe von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einſendungen für das Blatt, Quittungen und Wechſelblätter ſind zu adreſſiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Beſtellungen und Geſcher ſind zu adreſſiren Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter